



Parteiorganisation setzt durch: Arbeitszeit ist Leistungszeit

Mit wirksamer Argumentation und dem Vorbild der Genossen

Bei uns im VEB Förderanlagen „7. Oktober“ Magdeburg hat die Parteiorganisation gemeinsam mit der Gewerkschaft eine Frage mit besonderem Nachdruck in den Mittelpunkt des diesjährigen Wettbewerbs gerückt: die produktive Nutzung der vollen Arbeitszeit. Damit ist jedes Arbeitskollektiv, jeder einzelne Mitarbeiter des Betriebes so zu erhöhen. Gepaart mit der Einführung moderner Technologien, insbesondere der Rechentechnik, trägt diese Initiative zur besseren Nutzung der Arbeitszeit und damit auch der Grundfonds bei. Das hilft, Produktion und Produktivität des Betriebes so zu erhöhen, wie es die 7. Tagung des Zentralkomitees der SED von uns verlangt.

Grundlage: Kontinuierliche Produktion

Unsere Parteiorganisation hat in ihren Mitgliederversammlungen zur Auswertung dieser Tagung dafür Prämissen gesetzt. Sie bestärkte die staatlichen Leiter darin, daß sie täglich neu verantwortungsbewußt alle Voraussetzungen schaffen, damit die Produktion den ganzen Tag über kontinuierlich laufen kann. Wissenschaftliche Organisation der Arbeit und die konsequente Sorge für Ordnung und Disziplin im gesamten Arbeitsablauf stehen an erster Stelle. Die Leiter können sich dabei auf Erfahrungen stützen, die sie schon 15 Jahre lang im Kampf um Dekadenkontinuität und dabei um eine flexible Organisation der Produktion gesammelt haben. Jetzt gilt es, mehr und mehr die rechnergestützte

Produktionsvorbereitung zu nutzen, um beides, Kontinuität und Flexibilität, zu sichern.

Unsere Parteiorganisation geht davon aus: In dem Maße, wie die staatlichen Leiter einen störffreien Arbeitsablauf sichern und dabei den Kollektiven zugleich anspruchsvolle Aufgaben stellen, wächst die Bereitschaft, um jede Minute zu kämpfen. Kontinuität der Produktion schiebt auch der Meinung einen Riegel vor, es habe gar keinen Sinn, Pausen exakt einzuhalten, hinterher gäbe es sowieso wieder Störungen, die vom Kollektiv nicht zu beeinflussen sind, die aber manches wieder zerrinnen lassen, was zuvor erarbeitet worden ist.

Im Bemühen um die volle produktive Nutzung des ganzen Arbeitstages haben sich die Genossen um den Parteigruppenorganisator und Jugendbrigadier Klaus-Dieter Conradi im Betriebsteil Süd schon im vergangenen Jahr als Wegbereiter erwiesen. Die Genossen der Parteigruppe, zu der die Jugendbrigade mit ihren 7 Mann gehört, hatten damals den Hinweis Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären aufgegriffen, daß in der Volkswirtschaft ein zusätzliches Produktionsvolumen von 6 Milliarden Mark zu gewinnen wäre, wenn alle Maschinen und Anlagen je Tag 10 Minuten besser genutzt würden. Sie hatten konstruktiv und kritisch über vorhandene Reserven gesprochen und erklärt: Wenn wir alles genau bedenken, können wir bei verbesserter Arbeitsorganisation und Technologie und voller Nutzung der Zeit täglich mindestens 30 Minuten an Reserven in der Produktion erschließen. Das bezieht sich auf

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen —

Nicht nur reden, sondern verändern

Angeregt vom Beitrag des Genossen Heinz Prochnow (Neuer Weg, Heft 6/1989, S. 237), möchte ich meinen Standpunkt mitteilen.

Nur wenige Wochen nach Gründung unserer Republik begann mein Berufsleben und damit das Erwachsensein in einem Staat, der sich das Wohl seiner Bürger von Anbeginn auf die Fahnen geschrieben hat. Heute bin ich 54 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter. Und obwohl ich

schon seit 1950, also fast 40 Jahre, im VEB Metallgußwerk Wernigerode tätig bin, stehe ich täglich vor neuen Anforderungen und spüre dadurch, daß ich nicht nur in der Familie, sondern auch in unserer Gesellschaft gebraucht und geachtet werde.

1965 trat ich in die Reihen unserer Partei. Damit begann auch für mich ein neuer Lebensabschnitt. Galt es doch, nicht nur eben „seinem Mann“ zu stehen. Bange war mir dabei jedoch nicht, denn ich

fühlte und erlebte die Kraft eines starken Parteikollektivs, das nicht nur die Planerfüllung, sondern auch die politische und fachliche Befähigung und Qualifizierung aller Genossen im Auge hatte.

Heute bin ich Leiter der Brigade „8. Mai“ und verantwortlich für das Kollektiv der Kontrolle im Umformwerkzeugbau.

Mit der Übernahme der Herstellung von Zylinderköpfen für 4-Takt-Motoren (PKW-Programm) erhielt unser Betrieb eine Aufgabe, die uns alles verlangte. Viele Bedenken und Einwände waren zu überwinden.